

In den Kriegsjahren verteilte die Stiftung unentgeltlich insgesamt (ohne die Zeitschriften) 728575 Bücher an Lazarette und ausserdem 8200 Bilder; ferner sandte sie 1915—1917 als Weihnachtsgaben zusammen 140000 Bücher an

eigenen Mitteln ins Fohd. Sie diene ausserdem den Bedürfnissen der Lazarett, Truppendienst und Kriegsgenossen durch gute preiswerte Buchereien. Seit Kriegsende legt sie das Hauptgewicht auf die Einrichtung und Erweiterung von Bibliotheken für das bedröhte Deutschland.

Selbst diesen Bucherverteilungen macht die Stiftung es sich zur Aufgabe, durch ihre Verlagsabteilung gute Bücher in bester Ausstattung, aber zu billigsten Preisen in den Buchhandel zu bringen und sie dadurch auch der grossen Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Bisher sind 67 Bände der „Hausbibliothek“, 49 Hefen der „Volkstheke“, das „Märchenbuch“, „Schillerbuch“, „Die Fundgrube“, die Zeitschrift, 2 Bände der „Klein- und Romanze“ und 11 Bände des „Eichenlaurel“ erschienen. Genaue Verzeichnisse der in über 5 Millionen verbreiteten Verlagswerke sind kostenlos von der Kanzlei der Stiftung zu beziehen.

Die Stiftung ist in Hamburg. Die Geschäftsstelle befindet sich Gross-Borchel, Wöhrstr. 40/22, Bankkonto: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse H. Postcheck-Go. Nr. 737, 22 Ha 1923.

Den Vorsitz im Verwaltungsrat führt als 1. Vorsitzender Oberstadtrat Prof. Dr. Kerschensteiner, M. d. R. München. Vorsitzender des Vorstandes ist Prof. Dr. Ernst Schultze, Professor an der Handelshochschule Leipzig.

Der Verwaltungsrat besteht aus 25 Mitgliedern, zum Teil Vertretern grosser gleichstrebender Organisationen aus allen Teilen Deutschlands und den deutschen Sprachgebieten Österreichs und der Schweiz, da die Stiftung ihre Tätigkeit nicht auf die Grenzen des Deutschen Reiches beschränkt.

Deutsch-Israelitisches Waisen-Institut.

Papendamm 3, 22 Ha 3221, BfG: Vereinsb. u. M. M. Warburg & Co. unter Hamb. Deutsch-Israelit. Waisen-Institut. Das Institut ist 1766 gestiftet und wird durch freiwillige Beiträge und Legate unterhalten. Das Institut bezweckt die Aufnahme, Pflege und Erziehung verwaister, bedürftiger Knaben, vortzugsweise von Mitgliedern der hiesigen Deutsch-Israelitischen Gemeinde, welche einer nach mosaischen Gesetzen rechtmässigen Ehe entstammen. Als verwaist gilt ein Knabe, wenn dessen Eltern oder dessen Vater oder Mutter verstorben sind. Kinder jüdischer Mütter, deren Vater oder Mutter oder beide gestorben sind und die diesen Bedingungen nicht entsprechen, wie verlassene oder uneheliche, sowie auch solche jüdische Knaben, die im Elternhaus eine richtige Pflege und Erziehung nicht finden, können ausnahmsweise aufgenommen werden. Knaben werden nur dann aufgenommen, wenn sie nicht jünger als 6 und nicht älter als 12 Jahre, körperlich und geistig gesund und sittlich nicht verfallen sind. Die Meldungen geschehen bei dem Vorsitzenden oder der Anstaltsleitung mittels vorgeschriebener Formulare; betzuzufügen sind Geburts-, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Die Waisenkinder erhalten den Unterricht in der Talmud-Forgeschichte. Neben dem Schulunterricht werden die Knaben in einer ihren Fähigkeiten entsprechenden Lehre untergebracht. Über Aufnahme und Entlassung entscheidet die Direktion. Gegenwärtig zählt das Institut 30 Zöglinge. Leiter ist Raphael Plant. Die Direktion besteht aus Max Warburg, Vors.; Ludw. Mathison, 2. Vors.; Joseph Dellinger, Inspektor; James Sonnenschein, Schriftf.; Moses Levy, Kassendirektor.

Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene.

Rentzelstr. 68. Nah. Abschn. I, siehe Inhaltsverzeichnis.

Hamburgischer Landesverband für Volksgesundheitspflege, e. V.

Zweck: Förderung aller Einrichtungen und Massnahmen zur Hebung der Volksgesundheit im Interesse einer gesunden Bevölkerungspolitik. Der Hamburgische Landesverband will alle für die Volksgesundheitspflege in Betracht kommenden häuslichen Einrichtungen unbeschadet ihrer Selbstständigkeit zusammenfassen unter einem zentralen und etwaige Lücken nach Möglichkeit ausfüllen. Er erhält Mitteilungen über gesundheitliche Mängel von Behörden, Krankenkassen, anderen der Wohlfahrt dienenden Organisationen oder Einzelpersonen und vermittelt den Hilfsbedürftigen das, was ihnen an wirtschaftlichen oder anderen Massnahmen zur Hebung des Gesundheitszustandes nützt.

Vorsitzender: Obermedizinalrat Prof. Dr. Nocht, Schriftf. Reg.-Direktor Helm Sonderhoff, Schriftzutr.: W. Diefenbach, Geschäftsf.: Dr. Wolfson, Fr. Ad. Schulze. Geschäftszimmer: A. B. C. Str., 40/47, 22 Al 1369.

Die Fürsorge für Lungenleidende

bildet ein Hauptarbeitsgebiet. Sie gewährt Mitgliedern von Krankenkassen und Unversicherten unentgeltliche ärztliche Untersuchung in den 28 nachstehend verzeichneten Fürsorgestellen, wo, wenn erforderlich, Heilverfahren und Erholungsanhalte vermittelt werden. Die Familien der Kranken werden in Fürsorge genommen und durch die Schwestern auf ihren hausbesonderen in hygienischen und wirtschaftlichen Fragen beraten und unterstützt.

Fürsorgestellen für Lungenleidende:

- I. Eppendorfer Krankenhaus, Poliklinik, für Eppendorf u. Gr.-Borchel, Montags u. Freitags 8 bis 7 Uhr.
- II. Lohmühlenstr., im St. Georg. Krankenhaus, Poliklinik, für St. Georg-Nord u. Süd u. Alstb., Montags und Donnerstags 8 bis 7 Uhr.
- III. Wendenstr. 268, Schule, für Hammerbrook, Mittwochs und Freitags 8 bis 7 Uhr.
- IV. Oberlundallee 78, Poliklinik, für Barmbeck-Mitt., Mittwochs 6 bis 8 Uhr und Freitags 1 bis 5 Uhr.
- V. Brauerknechtstr. 34, Poliklinik, für St. Pauli-Süd, Donnerstags und Freitags 8 bis 7 Uhr.
- VI. Lohmühlenstr., St. Georg. Krankenhaus, Poliklinik, für Uhlenhorst, Mittwochs und Freitags 6 bis 8 Uhr.
- VII. Treckowstr. 47, E., für Nord-Eimsbüttel, Dienstags 2 bis 4, Donnerstags 6 bis 8 Uhr.
- VIII. Hubbesweg 11, Schule, für Hamn, Horn, Schlöfbeck, Montags und Dienstags 8 bis 7 Uhr.
- IX. Treckowstr. 47, E., für Eimsbüttel Süd, Dienstags und Freitags 8 bis 7 Uhr.
- X. Dorotheenstr. 187, Wohlfahrtsstelle V., für Winterhude, Donnerstags 8 bis 7 Uhr und Freitags 1 bis 5 Uhr.
- XI. Brauerknechtstr. 34, Poliklinik, für Neustadt, Montags u. Mittwochs 8 bis 7 Uhr.
- XII. Billh. Canalstr. 50, für Rothenburgsort, Nord-Veddel, Willemsburg, Wandsb., Mittwochs und Donnerstags 8 bis 7 Uhr.
- XIII. Lohmühlenstr., Krankenhaus St. Georg, Poliklinik, für Eilbeck, Hamn-Nord, Dienstags 8 bis 7, Freitags 1 bis 5 Uhr.
- XIV. Treckowstr. 47, für Eimsbüttel-West, Montags und Mittwochs 8 bis 8 Uhr.
- XV. Oberlundallee 78 für Barmbeck-West, Montags 6 bis 8 Uhr, Mittwochs und Freitags von 9 bis 11 Uhr.
- XVI. Oberlundallee (Poliklinik) für Barmbeck-Nord, Montags 1 bis 5 Uhr und Donnerstags 5 bis 7 Uhr.
- XVII. Billh. Canalstr. 50, für Rothenburgsort-Süd, Dienstags und Freitags 8 bis 7 Uhr.
- XVIII. Langenhorn Schule Süd, für Langenhorn und Siedlung, Mittwochs 8 bis 8 Uhr, 14 Tage.
- XIX. Fohlsbüttel, Schule für Fohlsbüttel, Ki.-Borchel, Mittwochs 4 bis 5 Uhr, 14 wöchentlich.
- XX. Lohmühlenstr., St. Georg. Krankenhaus, (Poliklinik) für Hehenfelde, sonntags 6 bis 8 Uhr.
- XXI. Oberlundallee (Poliklinik) für Barmbeck-Nord, westl. Hälfte, Mittwochs 1 bis 5 Uhr und Freitags 5 bis 7 Uhr.
- XXII. Wendenstr. 268, Schule, für Borgfelde, Montags und Donnerstags 8 bis 7 Uhr.
- XXIII. Vereinhospital Schlump, für Harvestehude, Rothenburg u. Rothenb., Montags 1 bis 3, 3 bis 5 und Freitags 6 bis 8 Uhr.

Die Zentralstelle für Kinderverschiebung

ist dem Landesverband angegliedert. Sie bearbeitet die Anzeigengedichte sämtlicher schuldiger, für deren Erhaltung in Heilanstalten oder Erholungsheimen staatliche Zuschüsse erforderlich sind. Die für die Heilanstalten bestimmten Kinder werden durch die Vertrauensärzte der Zentralstelle nachuntersucht. Die Zentralstelle bestimmt auf Grund des ärztlichen Vorschlags den Unterbringungsart. Die Mittel für die Zuschüsse erhält sie durch das Wohlfahrtsamt.

Eine Zentralkartei enthält auch die Namen der Selbstzahler, die in Heilanstalten, die Staatszuschüsse erhalten, untergebracht werden.

Die soziale Krankenhausfürsorge

ist als selbständig erhaltende Abteilung in den Landesverband eingegliedert. Sie will den Zusammenhang zwischen den Kranken in den Krankenhäusern und ihrer menschlichen aufrechterhalten und den Entlassenen bei der Neuordnung ihres Lebens behilflich sein. Leitender: Pfl. Maria Philipp. Geschäftszimmer: Poststr. 19, 22 Merkur 2682, 2687, 2614.

Beratungsstelle für Geschlechtskranke

Gesundheitsbehörde, Mönckebergstr. 7, E., 22 Al 6204, Sprechst. für Männer Dienst 1-8; Freitag 6-8, sonnt. 9-11 vorm.; für Frauen Mont. u. Sonntags 6-8, Mittw. 1-3; für Kinder Donnerst. 1 bis 5 Uhr.

Gast- und Krankenhaus,

Danzigerstr. 31, eine der ältesten milden Stiftungen Hamburgs (1218), bietet je 30 über 60 Jahre alten, körperlich und geistig gesunden Männern und Frauen Asyl gegen Geld. Zur Aufnahme ist erforderlich: Hamburger Staatsangehörigkeit, lediger Stand und gute Empfehlung. Vorsteher sind zwei Älteste und acht Provisoren. Die Jahresverwaltung führt für 1924: Dr. Kurt Sieners, die Kassenverwaltung Ernst Godeffroy, Sprechz. der Herren jeden Sonntags um 2 Uhr im Gast- und Krankenhaus, Bankkonto: Nordd. Bank Alle 14 Tage ist öffentlicher Gottesdienst durch Kandidaten Rev. Minist. Ökonomen: G. Hagen, Danzigerstr. 31.

Erholungsheim der Post- und Telegraphenbeamten des Reichspostgebietes, E. G. m. b. H.

Geschäftsstelle: K. Schütt, Steilshooperstr. 157, PSch. 37737

Heim für Jüdische Mädchen, e. V.,

Grindelberg 42 b, Zweck: Arbeitenden jüdischen Mädchen ein Heim gegen sehr massiges Entgelt zu schaffen. 1. Vorsitzende und Geschäftsstelle: Sifonäa Werner, Husumerstrasse 1, I.; Sprechst. 6-6 Uhr. Schriftf.: Frau Clara Rosenstern, Fahrenthol 20.

Das Heim für junge Mädchen,

Rothenbaumchaussee 32, enthält 36 schöne Zimmer für 50 junge Mädchen und ist für kaufmännisch gebildete junge Mädchen und Schülerinnen eingerichtet. Vorsteherin: Pfl. Hoche, Rothenbaumchaussee 32, Vors.: Frau Dr. Ch. Hirsch, Sophienstrasse 6, Rechnungsf.: Frau O. Büsch, Mittelweg 68.

Heim für alte und gebrechliche Männer in Eppendorf,

Tarpenbeckstr. 167, Gesuche um Aufnahme an Pastor Pfeffer, ebenda auf Anseherhöhe. Bankkonto: Deutsche B. Fil. Hbg., Dep.-Kasse II unter Mäuerheide „Anseherhöhe“.

Heim für alte Männer, Stadtdeich.

Am Stadtdeich 16, Begründet im Herbst 1891 von den Erben des verstorbenen Herrn H. M. Jauch. Freiwohnungen für alleinlebende in ihrer Arbeitsfähigkeit beschrankte alte Männer aus dem Arbeiterstande: 6 Zk. 20 Männer. Verw.: J. C. Aug. Jauch, Rittgalsbesitzer, Eppel Jauch zu Schönlagen bei Karby-Schleswig, Herrn Theod. Meesthoff, Aufnahmagesuche an J. C. Aug. Jauch, Altröhrstr. 25.

Israelitisches Vorschuss-Institut.

Gegr. 1816, gewährt zinsfreie Vorschüsse auf Grund der revidierten Signatur von 27 Febr. 1922 an Angehörige der Israelitischen Gemeinden in Hamburg. Die Verwaltung besteht aus: Alfred Levy, Vors.; Friedrichshof, Radikantstr. 29; Oscar Ruben, Schriftf.; Otto Joshua, Martin Samsen, Manfred Heymann, Otto Kallmes, Sigmund V. Cohen; Dr. M. Hirschhorn; Solo Duna; Julius Levy. Zahlungsart: jeden 1. Montag im Monat. Bote: S. Levy, Rappstr. 4.

Katholisches Waisenhaus in Bergedorf

Grasweg 13. Gesuche um Aufnahme von Kindern in das Waisenhaus sind an den Pastor prim. Bernard Dinkgrede, Hochallee 9, zu richten.

„Nordischer Hof“

Vereinshaus und Hospiz für Gasthausangestellte in Hamburg.

Holsbäum 12. Bank-Konto: Vereinsbank. Das Heim bietet angenehmen Aufenthalt während des Stellungsübergangs und der Freizeit. Freundliche Wohnung, gute Verpflegung, zinsfreie Preise, kein Fährdick. Unentgeltliche Stellungsvermittlung, Rat und Auskunft, Depositenkasse, Unterrichtskurse in Sprachen und Buchführung, Lese- und Schreibzimmer, Bücherei, Vorträge aus den verschiedenen Gebieten des Wissens, Gesundheitslehre, religiöse Versammlungen. Alle, die eine christliche Heilanstalt zu schätzen wissen, sind herzlich eingeladen. Vorw.: K. Richter.

Das Magdalenen-Stift und das weibliche Asyl,

Hammerlandstr. 204, Asyl für gefährdete und gestörte, besonders nach Geschlechtskranke Mädchen. Auskunft über die Aufnahme von Pastor Leffler in Hamm und im Asyl selbst. 22 Alster 2287. Bank-Konto: Magdalenenstift, Vereinsb.

Martha-Helene-Heim,

Norderstr. 20, Heim für weibliche Leihlinge und Haushaltungsschule, ist der Behörde für die Jugendfürsorge unterstellt. Anträge wegen Aufnahme sind an diese zu richten. Unterrichtskurse im Nähen. Meldungen Norderstr. 20.

Israelitisches Mädchenwaisenhaus Paulinen-Stift.

Laufgraben 37, Verw.: 1. Vors.: Jos. Lippmann; 2. Vors.: Abr. S. Warburg, Kassier: S. Rosenkranz; Schriftf.: Frau Simon Goldschmidt, former Rechtsanwält Bernh. David, Dr. Henri Hiseb, Revisor und dauerndes Ehrenmitglied: Ludwig Jaffe, sowie Frau Jul. Schindler und Frau Moritz Wolf, 28 bis 30 Zöglinge werden bis zum vollendeten sechzehnten Jahre erzogen und für Lebensberufe ausgebildet; sie besuchen die israelitische Mädchenschule, Bankkonto: Vereinsb. in Hamburg, M. M. Warburg & Co., Commerz- und Privatbank.

Das Seefahrer-Armenhaus.

Schwarzhof Nr. 15. Die Stiftung besitzt seit 1855 ein eigenes Armenhaus, welches dazu bestimmt ist, solchen Seefahrern, gleichviel welchen Ranges, falls sie dessen bedürftig, lebenslanglich freie Wohnung, Beköstigung, Wasche und ein Wertschuldengeschenk an Geld und Kleidung zu geben. Es wird dabei kein Unterschied gemacht, welcher Nationalität und Konfession der betreffende Seefahrer angehört. Das Haus hat Raum für etwa 50 Invaliden und sind jetzt 34 invalide alte Männer darin. Die Verwaltung der Stiftung besteht aus den Schiffer-Alten W. R. B. Hügendorf, G. R. C. Schlüter und J. C. F. Schneider. Das Bureau befindet sich im Seefahrer-Armenhaus an der Schwarzhofbrücke 15. Bankkonto: Vereinsb.

Seemannshaus.

Im Logenhaus für Seecapitäne aller Nationen, wo ihnen für einen verhältnismässig niedrigen Preis in schönen Räumen, die beabachtete Pausen geboten wird. Der Staat hat für das Seemannshaus auf dem sog. Hornwerk einen höchst günstig gelegenen Platz bewilligt. Das auf diesem Platz nach dem Plane und

